



DRILL INFO

Ausgabe 30, Dezember 2020

**Liebe Mitglieder, liebe Freunde des Drill,
wir wünschen Ihnen eine besinnliche und vor allem eine gesunde
Weihnachtszeit!**

Trotz der Corona-Pandemie und den daraus resultierenden Folgen für uns alle, können wir heute endlich einmal wieder über einige positive Ereignisse von den Drills in Nigeria und Kamerun berichten. Vieles hat sich dort getan, aber es sind leider auch immer mal wieder kleine oder größere Rückschläge zu vermelden. Trotz der nach wie vor deutlich höheren Kosten (z.B. durch verschärfte Hygienemaßnahmen), geht es aber doch in den Auffangstationen der Pandrillus Organisation stetig voran.

Neues aus Nigeria



Junges Drillweibchen in den Afis (Foto: Zack Schwenneker)

Die letzten Monate waren für die Auffangstationen der Drills in Nigeria eine große Herausforderung: Die Drill Ranch in Calabar wie auch in den Afi Mountains sind nach wie vor für Besucher geschlossen.

Inhalt	Seite
Neues aus Nigeria.....	1
Neues aus Kamerun.....	4
Das "braune Gold" der Primatologen - oder: Wo kommen unsere Drills eigentlich her?.....	7
„Hört man mich?“.....	9
Termine 2021.....	12
Weihnachten steht vor der Tür:..	12
Neues rund um den Drill in Kürze	12

Liza Gadsby, Gründerin und Direktorin von Pandrillus:

„Normalerweise kommen monatlich Hunderte von Schülern aller Altersgruppen in ihren Klassen zu der Drill Ranch in Calabar und jeder Einzelne ist eine Chance, die Nigerianer zu beeinflussen und zu inspirieren, wie wichtig ihr Naturerbe ist. Es ist ein großer Verlust vor Ort und hat negative Auswirkungen auf das Personal: Unsere Tierpfleger sind sehr stolz auf ihre Arbeit. Sie haben die Gelegenheit verpasst, ihr Wissen und ihre Erfahrungen mit der Öffentlichkeit zu teilen. Das ist ein großer Verlust für den Naturschutz. Die Drill Ranch verlangt nie Eintritt, aber die meisten Besucher hinterlassen eine Spende - auch diese fehlt. Jede kleine Spende hilft, und der Verlust ist auffällig....aber der Einsatz unserer Mitarbeiter, die für 3 Monate unter großen persönlichen Anstrengungen, aber zum Wohle der Tiere, zu uns standen, war ermutigend“.

Doch leider haben während dieser Zeit zwei langjährige und sehr erfahrene Mitarbeiter das Projekt verlassen: Senior-Drill-Pfleger Gabriel Oshie, der 18 Jahre lang auf der Drill Ranch in den Afis arbeitete, und Senior-Schimpansen-Pfleger James Owan, der mehr als 12 Jahre für Pandrillus tätig war. Beide wollten und konnten in diesen Zeiten nicht so lange von ihren Familien getrennt leben.

Darum wurde nach 3 Monaten entschieden, dass die Mitarbeiter wieder abends nach Hause zu ihren Familien fahren dürfen. Sie erhalten tagsüber aber nach wie vor von dem Projekt freie Verpflegung. Diese Verpflegung bedeutet Kosten in Höhe von zusätzlich ca. 336,- Euro / Monat.

Es herrschen natürlich weiterhin verschärfte Hygienevorschriften.

Dazu gehört auch, dass die Tierpfleger die Gehege nur noch im Notfall betreten dürfen. Dies ist sehr bedauerlich, denn nun fallen viele wichtige Verhaltensbeobachtungen in den Drillgruppen weg. Auch müssen Arbeiten innerhalb des Geheges auf das Allernötigste reduziert werden.

Es fallen nicht nur Spenden vor Ort, sondern auch die Einnahmen der Besucher für die Unterkunft in den Afi Mountains weg. In sehr guten Monaten konnten so insgesamt bis zu 500,- Euro zusätzlich eingenommen werden.

Im Juni erreichte uns dann die Nachricht, dass Peter Jenkins, Gründer und Co-Direktor von Pandrillus, stark erkrankt ist. Er zeigte Symptome, die nach einer Infektion mit dem Coronavirus aussahen, es ging ihm sehr schlecht. So wurde er aus den Afi Mountains nach Calabar transportiert, um dort einen Arzt aufzusuchen. Ein Coronatest war nicht zu bekommen und sämtliche Untersuchungen ergaben keine klare Diagnose. Behandlungsversuche gegen Malaria schlugen nicht an, er musste die meiste Zeit liegen, da er stark geschwächt war und hohes Fieber hatte.

Über 5 Wochen harrte er dort aus, bis es Liza Gadsby aus den USA gelang, - mitten im fast weltweiten Lockdown und Reiseverbot - ihren Lebensgefährten mit einer südafrikanischen Sicherheitseskorte nach Lagos bringen zu lassen (wofür 16 Stunden benötigt wurden und 3 geschlossene Ländergrenzen zu überqueren waren). Von dort ging ein Flug, von der amerikanischen Botschaft organisiert, um eigene Bundesbürger ausfliegen zu lassen, in 11 Stunden nach Atlanta. Es gelang Liza auch, einen weiteren Flug nach Oregon zu organisieren. Am 09. Juli kam endlich die Nachricht:

„Peter is here! He made it.“

Zuhause in Portland hat Peter in den ersten Wochen viel geschlafen, gut gegessen und sich einigermaßen erholen können. Da kaum Arzttermine zu bekommen waren, ist bis heute keine genaue Diagnose bekannt. Aber es geht ihm inzwischen so sehr viel besser, dass Liza Gadsby und er planen, so bald wie möglich wieder nach Nigeria auf die Drill Ranch zu reisen.

Dort wurden inzwischen die im März, für den Fall einer Schließung der Märkte eingelagerten Trockenfuttermittel wie Soja, Bohnen oder Reis verfüttert, um ein Verderben zu verhindern. Neue Futtermittel mussten gekauft werden. Dies ist seit Schließung der Bundeslandgrenzen in Nigeria schwierig, die Transportkosten haben sich deutlich erhöht und einige Futtermittel, aber auch Eier, Mehl oder Gemüse sind manchmal kaum zu bekommen.

Im April begann in Nigeria wieder die Regenzeit, die bis November anhält. Das bedeutet manchmal tagelanger, stetiger Regen. Es werden in der Region um Calabar in dieser Zeit Niederschläge von bis zu 2750 mm gemessen. Zum Vergleich: Im gesamten Jahr 2019 fielen in Deutschland gut 730 mm Regen.

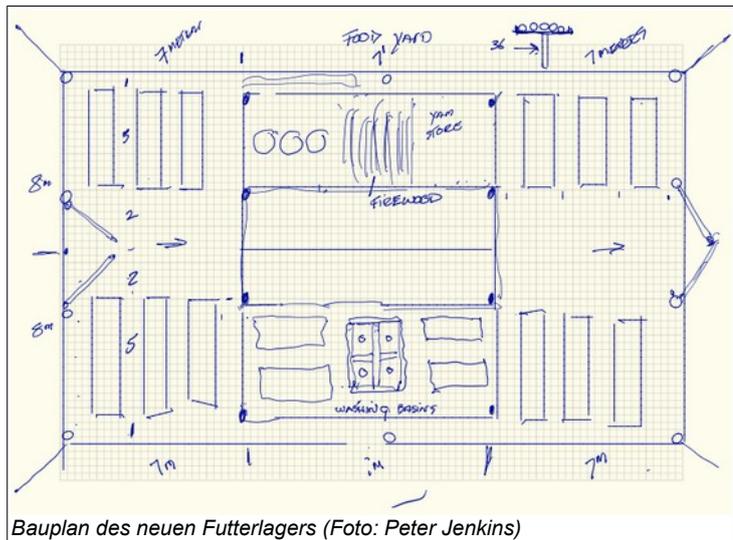


Mitarbeiter in neuer Regenbekleidung vor dem Achi Baum (Foto: Zack Schwenneker)

Es wurde ein dringend benötigter Freischneider im Wert von 513,- Euro angeschafft, um das Gras um die Gehegezäune kurz zu halten. Und für das gesamte Personal wurden Regenmäntel und Gummistiefel im Wert von 342,- Euro gekauft.

In den Afis musste ein neues, mit Zinkblechen stabil überdachtes und somit regensicheres Futterlager errichtet werden. Denn die meisten gekauften Bananen, die dort an die 575 Drills verfüttert werden - mehr als 800 kg täglich! - sind noch grün. Sie müssen einige Zeit gelagert werden, um zu reifen, bevor sie verfüttert werden können. Die Kosten für das von Peter Jenkins konstruierte Lager betragen insgesamt an die 700,- Euro.

Auch wurden neue Pfähle für die Befestigung der Isolatoren für die Stromumzäunung der Gehege benötigt.



Für all diese Arbeiten konnte das Holz des 2018 bei einem Sturm umgestürzten Achi Baum, dem Wahrzeichen der Ranch, genutzt werden. Er lag seit dem Fall quer über dem Eingangsbereich der Drill Ranch, sackte aber in diesem Juni ab, verfehlte dabei nur um einige Zentimeter die Garage und blockierte die gesamte Zufahrtsstraße zu dem Camp. So bestürzend der Fall des Wahrzeichens der Ranch war - es ist nun genügend sehr gutes Holz für alle anfallenden und noch kommenden Arbeiten vorhanden.

Ein Teil davon wird auch noch nach Calabar transportiert werden, wo die Tierarztpraxis dringend renoviert werden muss. Besonders das Dach muss dort erneuert werden. Hier fallen noch einmal Kosten in Höhe von 382,- Euro an. Zusätzlich muss auch das Gehege für die Drills, die in Calabar leben, renoviert werden. Da sind stabile Hölzer, die viele Jahre halten, sehr wichtig.



Der umgestürzte Achi Baum wird zersägt (Foto: Zack Schwenneker)

Um den alten Baumriesen zu zersägen, wurde in den Afis Peter Otu, aus dem benachbarten Dorf Buanchor, eingestellt. Er erhielt seinen Lohn für die Anzahl der verwertbaren zugesägten Holzstücke. Zusammen mit einigen Teilen für die Kettensäge (neue Kette, Kraftstoff, Kettensägenschiene) sowie dem Lohn eines Mitarbeiters der

Ranch, der ihm bei der Arbeit half, kamen hierbei Kosten in Höhe von ca. 180,- Euro zusammen. Das Geld, das Peter Otu mit dem Sägen verdiente, ermöglichte ihm, für sein neues Haus, an dem er in den letzten Jahren gearbeitet hat, endlich das Dach fertig zu stellen.

Dem Dorf Buanchor wurden im Mai zusätzlich 25 Sack Zement gespendet, um eine Brücke über den Fluss Kala zu bauen. Somit ist auch für die Mitarbeiter der Drill Ranch das Heimatdorf einfacher zu erreichen.

Aus dieser Gemeinde kamen die Menschen, die die Drill Ranch im Januar diesen Jahres überfallen hatten (siehe Drill-Info 28). Obwohl die Verantwortlichen nie zur Rechenschaft gezogen wurden, hat sich die gesamte Situation vor Ort stark beruhigt. Diese erneute Einbindung der Bevölkerung durch die Schaffung von Arbeitsplätzen sowie die Beteiligung bei dem Bau der nötigen Brücke wird mit Sicherheit in Zukunft zu einem positiven Verhältnis beitragen.

Einen großen Teil der gesamten beschriebenen Kosten konnten wir von Rettet den Drill übernehmen.

Und es wird uns auch in diesem Jahr wieder gelingen, im Durchschnitt fast ein Drittel aller anfallenden Personal – und Futterkosten zu tragen.

Dazu all unseren Spendern und Mitgliedern noch einmal: Ein Herzliches Dankeschön!!

Die Arbeiten an den defekten Fahrzeugen konnten wieder aufgenommen werden. Die durch die Pandemie geschlossenen Ländergrenzen hatten die Mechaniker in der Hauptstadt Abuja in den vergangenen Monaten festgesetzt. Jetzt konnten sie aber endlich mit den benötigten Ersatzteilen in Calabar einreisen. In den nächsten Wochen wird die Überholung des Motors abgeschlossen sein, und der Range Rover kann nach Afi gefahren werden. Diese Reparaturen konnten mit den Spenden vom Erlebnis-Zoo Hannover sowie den Zoofreunden Hannover finanziert werden.

Auch an dieser Stelle noch einmal: Herzlichen Dank dafür!

In Nigeria wurden für die Drill Ranch in den Afi Mountains 2 neue Mitarbeiter eingestellt: Iwara Otu verbrachte dazu zunächst einen Monat in Calabar, um dort von dem Senior-Drill-Pfleger Asuquo Ani angelernt zu werden. Er unterstützt nun Emmanuel Okon bei der Pflege der größten Drillgruppe in den Afis, die Gruppe 1 mit über 170 Tieren.



Zack Schwenneker (links) und Isaac Oyegbami (Foto: Pieter van Heeren)

Auch – und das ist eine wirklich sehr gute Nachricht! – wurde im Juli der Nigerianer Isaac Oyegbami im Management eingestellt. Der 29-jährige hat bereits einen bemerkenswerten Lebenslauf: Seine Ausbildung zum Master im Umweltmanagement hat er an verschiedenen Universitäten (u.a. Federal University of Agriculture, Abeokuta, Osun State University, Osogbo) abgeschlossen. Er hat ein Zertifikat im Datenbank-Management und an vielen Fortbildungen teilgenommen, z.B. in Ghana und Uganda. Er verfügt nicht nur über Kenntnisse in der Tierhaltung in Zoologischen Gärten (Abeokuta, Zoo Park), sondern hat

auch Erfahrungen im Freiland, und veröffentlichte diverse Publikationen.

Isaak arbeitet seit Juli mit Zack Schwenneker auf der Drill Ranch in den Afi Mountains und ist ihm dort eine sehr große Hilfe und Unterstützung.

Somit ist nun ein Nigerianer im Management der Drill Ranch in den Afi Mountains tätig!

Neues aus Kamerun

Im Limbe Wildlife Center (LWC), der Auffangstation für Drills im Süden Kameruns, hat die Regenzeit heftig eingesetzt und viele Aktivitäten verlangsamt oder verschoben. Denn eine eingestürzte Mauer, die das Center vor dem Limbe Fluss, der einige hundert Meter weiter in den Golf von Guinea fließt, schützen sollte, verlangt im Moment die gesamte Aufmerksamkeit der Mitarbeiter.

Am 5. November brach diese Schutzmauer über 10 Meter weit ein. Seit 2018 weist das Management des Centers die Regierung bereits auf die immer sichtbarer werdenden Schäden in der Mauer hin,



Foto: Peggy Motsch

eine Reaktion der Verantwortlichen ist stets ausgeblieben. Nun muss mit Reparaturkosten in sehr großer Höhe (insgesamt ca. 20 000,- Euro) gerechnet werden. Denn es ist ein „Domino-Effekt“ zu befürchten: Weitere Teile der Brücke werden mit jedem Tag durch den Fluss, der in der jetzigen Regenzeit auch stetig ansteigt, weiter eingerissen. Für diese Kosten muss eigentlich die Stadtverwaltung Limbe aufkommen, jedoch ist eine Überschwemmung der Gehege zu befürchten. Deshalb müssen unbedingt und zeitnah zumindest provisorische Abdichtungen vorgenommen werden, damit die Gehege geschützt bleiben.

Hierzu werden weitere Spenden dringen benötigt!

Aber auch andere, regelmäßige Ausgaben fallen an: So wurden in den letzten Monaten nötige Wartungs- und Reparaturarbeiten im Drillgehege vorgenommen. Es wurden dicke, stabile Seile in dem Gehege angebracht, um die Tiere anzuregen, wie in freier Wildbahn, ihr Gleichgewichtssinn zu stärken. Einige Schieber der Separationsgehege und ein Dach mussten ebenfalls erneuert werden.



Das defekte Dach wurde erneuert (Foto: Peggy Motsch)



Renovierungsarbeiten am Drillgehege (Foto: Peggy Motsch)

Diese Kosten in Höhe von 4200,- Euro konnten komplett von Rettet den Drill übernommen werden.

Im LWC leben über 200 Primaten in 13 Arten. Direkte „Nachbarn“ der Drills sind derzeit 10 Mandrills (*Mandrillus sphinx*) und, etwas weiter entfernt, 8 Anubispaviane (*Papio anubis*). Ein dringend nötiger Sichtschutz aus Bambus zu den Nachbargehegen ist geplant, um Stresssituationen zu verringern. Denn es kommt

immer wieder vor, dass sich gerade die erwachsenen Männchen der verschiedenen Arten „hochschaukeln“. Dies überträgt sich dann auf die gesamte Gruppe. Ein bereits fertiger Sichtschutz zwischen anderen Gehegen hat gezeigt, wie positiv sich solch eine Investition auf die gesamte Gruppendynamik auswirkt.

Die zu erwartenden Kosten in Höhe von 2200,- Euro können wir glücklicherweise ebenfalls übernehmen.

Auch für den seit einigen Jahren für die 75 Drills (37 Männchen und 38 Weibchen) zuständigen Pfleger Muma Alvin Ndiangang konnten wir, Dank des Münchner Tierparks Hellabrunn, das gesamte Jahresgehalt in diesem Jahr übernehmen.

Dafür hier noch einmal: Herzlichen Dank nach München!



Soja für die Drills (Foto: Peggy Motsch)

Wie auch in Nigeria werden die Tiere in Kamerun seit Ausbruch der Pandemie deutlich gehaltvoller gefüttert. Es gibt häufiger tierisches Eiweiß, z.B. in Form von Hühnereiern. Aber auch Soja findet Verwendung im Speiseplan der Affen. Dem Futter werden regelmäßig Vitamine zugesetzt, um das Immunsystem zu stärken. Denn das Virus könnte auch auf Affen und Menschenaffen übertragbar sein. Eine mögliche Ansteckung der Drills mit dem Coronavirus hätte unabsehbare Folgen für den Bestand aller Tiere im LWC.

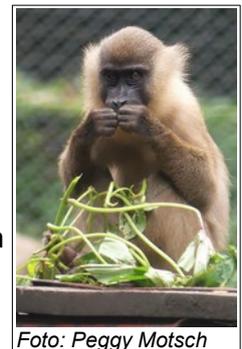


Foto: Peggy Motsch

Nach wie vor werden auch Futterpflanzen von dem „Green Project“ (ehem. Aframomum Projekt) geerntet und selbstverantwortlich organisiert an das

Center verkauft.

Im Durchschnitt arbeiten 15 Männer und bis zu 50 Frauen in diesem Projekt mit. Sie ernten pro Monat etwa 1500 kg Pflanzen aus den Wäldern und bis zu 8000 kg von den von den Frauen auf ihren Feldern angepflanzten Blättern (Cassava, Papaya, Maniok...).

Den Gemeindemitgliedern kommt im Schnitt so ein Gesamtgehalt von ca. 1400,- Euro im Monat zu. Viele Arbeitsplätze konnten geschaffen werden. Die meisten Männer, die in dieses Projekt eingebunden sind, sind ehemalige Jäger. Früher haben sie die Drills gejagt und das Fleisch häufig in den weltweiten, illegalen Markt eingebracht. Verletzte Jungtiere wurden als Haustier angeboten. Auch dies ist, wie die Jagd, in Kamerun und Nigeria illegal, so dass eine Verhaftung oder empfindliche Geldstrafen ständig zu befürchten sind.

Die Männer haben nun einen Arbeitsplatz im Artenschutz erhalten und gehen nicht mehr auf die Jagd.

Nach unserem Motto „Rettet den Drill – mehr als Artenschutz“ übernehmen wir die Kosten anteilig für die Drills seit 2011!

Auch wenn heute noch gar nicht absehbar ist, wie sich die Coronasituation in Kamerun entwickelt, nutzt das Management des LWC nun die Zeit, das Team auf eine Wiedereröffnung vorzubereiten.

Vor Ort wurden in den letzten Monaten acht Mitarbeiter (3 Frauen und 5 Männer) zu „Eco-Guides“ ausgebildet. In mehreren Workshops sowie Schulungen haben sie theoretisches Wissen über die Tiere, ihre Umwelt sowie Natur- und Artenschutz erlangt. Aber auch die Geschichte des LWC sowie professioneller und respektvoller Umgang mit den Besuchern ist dabei nicht zu kurz gekommen.



Das "Eco-Guide-Team" des LWC (Foto: Peggy Motsch)

Guillaume Le Flohic, Manager des LWC:

„Wir sind zuversichtlich, dass alle acht von ihnen die Touristen mit Begeisterung, Professionalität und Respekt führen und ihnen die Geschichte, Aufgaben und Ziele des Limbe Wildlife Centers erklären werden.“

Eine Hilfe sind dabei die von Rettet den Drill gesammelten Mund-Nasenschutz-Masken. Nach einem Aufruf an unsere Mitglieder und Freunde, für die Mitarbeiter (und deren Familien) Masken zu nähen, sind Ende Mai über 640 bunte, einfarbige, geblümete, z.T gekaufte, gestreifte, gepunktete... Masken bei uns eingetroffen.

Nach einer 7-wöchigen Reise sind diese dann zusammen mit 2 gespendeten Thermometern im LWC angekommen. Dafür noch einmal an alle fleißigen NäherInnen: Herzlichen Dank!

Aber auch einen großen Dank an die Geldspenden, die uns in diesem Zusammenhang erreichten. Damit konnten die gesamten Portokosten abgedeckt werden.

Peggy Motsch, Managerin des LWC:

“Dieses großzügige Geschenk von Rettet den Drill hat unseren Mitarbeitern große Freude und Sicherheit vor COVID 19 gebracht. Ich danke ihnen allen!♥️

Dieses Jahr war ein großer Erfolg für die Drills im LWC. Die vollständige Renovierung aller Separationskäfige und des großen Kletterbaumes, die Verbesserung der Türen, sowie der gesamten Umzäunung des Gehege wurden durchgeführt.

Wir möchten Rettet den Drill und all seinen großzügigen Spendern für ihre Unterstützung danken, denn ohne sie wäre nichts möglich.

Sie sind nicht nur Spender für das Limbe Wildlife Center: Indem Sie spenden, werden Sie zu einem Hüter des gesamten Projekts und sind in dieser Zeit extremer Schwierigkeiten aufgrund der Pandemiekrise umso wichtiger.

Tausendmal: Ich danke Ihnen allen!“



Morgendliches Temperaturmessungen (Foto: Peggy Motsch)

Und von vielen Bereichen der DNA wissen wir noch nicht einmal, wofür sie da sind. Da sie so wichtig ist, ist sie auch in jeder Zelle unseres Körpers vorhanden, quasi als Handbuch für die Aufgaben, die in der Zelle absolviert werden. Das Problem: Man kommt nicht so einfach an die Zellen eines Drills. Am einfachsten isoliert man DNA aus Blut oder Gewebe der Tiere. Das würde allerdings schmerzhaft und gefährliche Eingriffe erfordern, etwas, das rechtlich und moralisch gar nicht möglich ist. Daher behelfen sich Primatologen mittlerweile oft einer anderen Körpersubstanz, die deutlich leichter zu beschaffen ist: Kacke!



Das "braune Gold"
(Foto: Kathrin Paulsen)

In jedem Drillhaufen sind ein paar Zellen des Tieres enthalten, der ihn gemacht hat. Man muss also „nur“ beobachten, wer den Haufen fallen gelassen hat, dann kann man ihn einsammeln und daraus die DNA isolieren. Mit Carstens Hilfe nahm ich Kontakt zu allen Drill-haltenden Zoos in Europa auf und bat sie, mir dieses „braune Gold“ der Affen zu schicken. Es dauerte nicht lange und Pakete voller Affenkot trudelten beim Deutschen Primatenzentrum ein, bei dem ich meine Masterarbeit geschrieben habe. Dort ist man das zum Glück gewohnt...

Insgesamt zehn Zoos haben für mich Proben gesammelt, darunter alle Drill-haltenden Mitglieder von Rettet den Drill. Dafür noch einmal an dieser Stelle vielen, vielen Dank - besonders an die



Warten auf die Kotprobe (Foto: Jasmin Gietz)

Tierpfleger, die sich die Zeit genommen haben, auf einen Haufen der einzelnen Tiere zu warten, um diesen dann für mich einzusammeln!

Es gelang mir, die DNA von 33 Tieren zu isolieren – etwa einem Drittel der EEP-Population.

Um zu klären, woher die Gründertiere kamen, sind die Mitochondrien wichtig. Der ein oder andere hat es vielleicht noch aus dem Biologie-Unterricht im Ohr. Die Mitochondrien sind die Kraftwerke der Zelle, in denen Zucker in Energie umgewandelt wird. Sie haben zudem eine Besonderheit: Während die meiste DNA im Zellkern liegt und von beiden Elternteilen stammt, haben Mitochondrien eine eigene DNA. Und diese wird nur von der

Mutter vererbt! Ein Tier, das heute in einem europäischen Zoo lebt, hat somit die gleiche Mitochondrien-DNA wie seine Mutter, seine Großmutter, seine Urgroßmutter, ... Und durch die Stammbäume kann man zurückverfolgen, wer die Nachkommen der weiblichen Gründertiere sind. „Kano“, das dominante Männchen des Wuppertaler Zoos, trägt beispielsweise die gleiche Mitochondrien-DNA wie das Weibchen „Katharina“, seiner Großmutter, das vermutlich ein Wildfang war. So kann ich, ohne, Proben von Katharina zu haben, ihre DNA mit der von wildlebenden Drills vergleichen. Bei den wildlebenden Drills ist die Herkunft genau datiert. Wenn Sequenzen sich ähneln oder übereinstimmen, kommen das Gründertier und wildlebende Drills vermutlich aus der gleichen Region. Katharinas Geburtsort war mit großer Wahrscheinlichkeit die südliche Grenzregion von Nigeria und Kamerun, in der auch der Korup Nationalpark liegt. Leider sind die zugehörigen Sequenzen bei den anderen Gründertieren nicht so eindeutig gewesen oder es existiert keine rein weibliche Linie mehr von ihnen, d.h. man kann hier nicht weiter nachforschen. Dadurch ist Katharinas Herkunft die einzige, die ich genauer belegen konnte.

Danach habe ich mir noch andere Bereiche der DNA angesehen, die so genannten Mikrosatelliten. Mikrosatelliten haben mitten in ihrer Sequenz Bereiche, in denen eine bestimmte Buchstabenfolge immer wiederholt wird. In dem Beispiel hier ist das die Folge „TAC“:

Anfang des Mikrosatelliten[...]AACTTACTACTACTACTACTACTATT[...]Ende des Mikrosatelliten

Die Anzahl an Wiederholungen ändert sich aber durch so genannte Mutationen, sodass manche Tiere an dieser Stelle beispielsweise nicht nur sieben, sondern acht Wiederholungen haben;

Anfang des Mikrosatelliten[...]AACTTACTACTACTACTACTACTATT[...]Ende des Mikrosatelliten

Das kann man sich zunutze machen, da Eltern diese Abfolge an ihre Kinder weitergeben. D.h. große Übereinstimmungen bei den Mikrosatelliten bedeuten eine enge Verwandtschaft. Ich habe für jedes der Tiere 41 solcher Mikrosatelliten genauer untersucht und dann mit speziellen Programmen daraus wichtige Kennzahlen für die Drillpopulation errechnet. Die Ergebnisse haben mich gleichzeitig überrascht und erfreut: Die Drills im EEP haben immer noch eine hohe genetische Vielfalt. Von den Genen, die in Afrika vertreten sind, ist also anscheinend bisher wenig verloren gegangen. Das ist toll, da man ja versucht, die Zoo-Population und die Freiland-Population nicht „auseinander driften“ zu lassen. Außerdem liegen die genetisch basierten Inzucht-Werte für die Population in einem recht niedrigen Bereich. Hier wurde scheinbar in der Vergangenheit sehr gut darauf geachtet, welche Tiere züchten sollten, denn die Population ist gesund.

Das sind sehr erfreuliche Ergebnisse. Man darf allerdings nicht vernachlässigen, dass ich nur ein Drittel der ganzen EEP Population untersucht habe. Aussagekräftiger wären die Ergebnisse, wenn alle Tiere mit einbezogen würden. Ich hoffe, in Zukunft nach und nach noch Proben der übrigen Tiere bekommen zu können, die unsere Datenbank vervollständigen. Eine solche Datenbank könnte EEP-Managemententscheidungen wertvoll unterstützen.

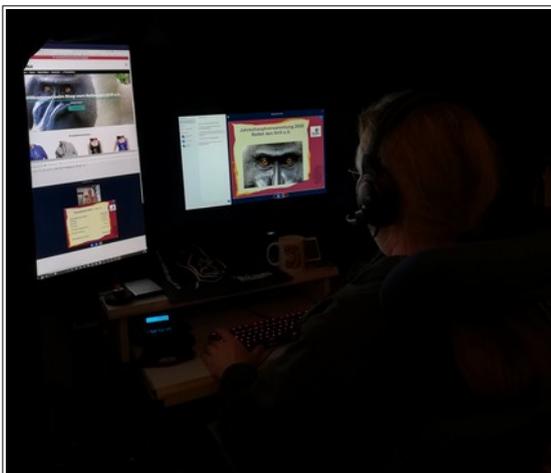
„Hört man mich?“

Die diesjährige Jahreshauptversammlung unter Corona-Bedingungen

Kathrin Röper

Der allgegenwärtige Coronavirus hat uns alle in den vergangenen Monaten sehr beschäftigt - und wird es wohl leider auch noch weiter tun. Trotzdem ist es für jeden Verein wichtig, die turnusmäßige Jahreshauptversammlung durchzuführen, denn die Mitglieder möchten über die aktuellen Projekte informiert werden und der Vorstand muss seine jährliche Arbeit offen legen.

Seit der Gründung des Vereins 2004 und stetig wachsender Mitgliederzahlen haben sich auch die Jahreshauptversammlungen immer größerer Beliebtheit erfreut. Die Planungen im Vorfeld liefen wie immer, doch irgendwann war abzusehen, dass ein reales Treffen in Berlin 2020 leider nicht klappen würde – stattdessen sollte es online stattfinden. In den ankündigenden Emails vor dieser ersten Online-Jahreshauptversammlung merkte man dem Vorstand eine gewisse Nervosität an. Absolut verständlich, schließlich kennen wir alle die verschiedensten Probleme sowie Missgeschicke, die bei so einem Online-Treffen mit vielen Leuten vorkommen können. Ein großer Dank sowie ein großes Lob daher an Hauke. Wie auch sonst bei den Jahreshauptversammlungen, übernahm er die technische Leitung und – so viel kann ich vorweg nehmen – es klappte reibungslos.



Hauke - unser Mann im Off

Am Samstag, dem 5. September um 14 Uhr war es so weit. Um mich im heimischen Wohnzimmer zumindest ein bisschen einzustimmen, war ja klar, welches T-Shirt und welche Tasse zum Einsatz kommen würden. Bei den üblichen Jahreshauptversammlungen lässt man kurz vor Start ja immer seinen Blick durch den Raum schweifen. Einige Personen kennt man sehr gut, bei anderen meint man das Gesicht wieder zu erkennen, kommt aber einfach nicht auf den Namen, und wieder andere sind einem völlig fremd. Sehr ähnlich war es für mich bei der Online-Version der Jahreshauptversammlung – nur waren es keine Gesichter, sondern diesmal viele Namen, die ich lesen konnte. Dank der privaten Nachrichten konnte man sich auch so gleich begrüßen und ein bisschen quatschen, bevor es dann los ging.

Der Vorstand hatte die Versammlung sehr ähnlich strukturiert wie sonst auch. Schön waren zu Beginn der liebe Gruß aus Berlin (verbunden mit der Einladung für 2021) und natürlich die Vorstellung des gesamten Vorstands. Andrea hatte leider im Vorfeld Mikrofon-Probleme festgestellt, doch (wie ein wahrer YouTube-Profi) hielt sie für ihre Vorstellung beschriftete Schilder hoch, was bestens funktionierte!

Der Vorstand hat mal wieder viel geleistet im letzten Jahr, so gab es jede Menge „Beweisfotos“ von den Aktivitäten der Vorstandsmitglieder sowie aktiver Vereinsmitglieder, als auch über Neuheiten auf Homepage, Facebook und Instagram zu berichten. Juristisch sehr wichtig für einen Verein ist natürlich auch die Entlastung des Vorstands und des Kassenwartes, dies konnte ebenfalls online problemlos durchgeführt werden, somit wurden also alle Formalitäten eingehalten.

Hier einige wichtige Zahlen, die die beeindruckende Arbeit des in 2019 wieder sehr aktiven Vereins, widerspiegeln:

Im vergangenen Jahr kamen knapp 45.000 Euro an Spendengeldern zusammen! Die Mitgliedsbeiträge machten 11% der Einnahmen aus, durch Merchandisingprodukte wurden 8% erzielt und der große Rest kam durch Spenden zusammen, entweder durch Zoos, großzügige Einzelpersonen oder durch Spenden bei den verschiedensten Infotagen. Jede noch so kleine Spende hilft!!

Anne berichtete über die Mitgliederentwicklung: Mittlerweile sind wir 190 „Drillretter“. Besonders



Anne berichtet über die Mitgliederentwicklung

erfreulich war die Nachricht, dass sich die Mitgliederanzahl in den letzten 5 Jahren mehr als verdoppelt hat – somit zeigt sich, wie sehr sich all die Arbeit lohnt! Dies ist vor allem den vielen Aktionstagen und der aktiven Mitgliederwerbung zu verdanken.

Heike übernahm wie jedes Jahr den Kassenbericht: Nur 6% wurden für den Druck neuer Flyer, Portokosten u.ä. benötigt. 24% der erwähnten Spenden gingen an die Projekte in Kamerun.

Davon wurden das Schilderprojekt (Protect Wildlife

Schilder an Straßen, um die Menschen auf bedrohte Tierarten aufmerksam zu machen), das Drill Monitoring Programm (Analyse der Drillgruppe), das Green Projekt (Futterpflanzenanbau) und das Mount Cameroon Habitat Projekt (Auswilderungsgebiet erkunden) teilfinanziert, sowie Umbaumaßnahmen im Drillgehege bezahlt.

70% der Spenden gingen an die Projekte in Nigeria. Wie immer wurden vor allem Gehälter und Futtermittelkosten von diesem Geld bestritten. Der Verein versucht, pro Monat 3.000 € für Nigeria aufzubringen, was 2019 trotz geringerem Spendenaufkommen auch wieder gelungen ist. Des Weiteren konnten zwei Autos im Wert von jeweils 5.000 € finanziert werden. Wobei die Beschaffung der Autos große Probleme bereitet hat.



Heike legt den Kassenbericht vor

Seit Gründung des Vereins vor 16 Jahren konnte die Arbeit in Afrika bereits mit knapp 335.000 € unterstützt werden. Ein wichtiger und vor allem verlässlicher Anteil an den Spenden sind die Mitgliedsbeiträge. Hier gab es im vergangenen Jahr kleine Änderungen: Azubis/Schüler/Studenten zahlen jährlich 18 €, Vollmitglieder 40 € und Zoos oder andere Institutionen 150 €.

Danke für die Unterstützung aller!

Anschließend berichtete unsere Vorsitzende Kathrin u.a. vom Charity-Kalender zugunsten von Rettet den Drill e.V. und den vielen weiteren Möglichkeiten, die Arbeit zu unterstützen. Hauke stellte den neuen Online-Shop vor, der eine tolle neue Vielfalt durch „print on demand“ bietet. Die Auswahl an T-Shirts und Pullovern ist riesig, selbst Kochschürzen und Baby-Kleidung ist dabei. Je nach Bestellwert gehen 3-10 Euro an den Verein. Der riesengroße Vorteil dieses neuen Shops ist die große Auswahl an Farben, Größen und Produkten. So oft mussten wir bei unseren Infoständen passen, weil wir leider nicht alle Wünsche erfüllen konnten.

Anschließend berichtete unser 2. Vorsitzende Marco (stellvertretend für Carsten) über die Drill-Entwicklung in den Zoos: 48 Männchen und 55 Weibchen können aktuell in 18 Zoos in Deutschland, Frankreich, Spanien, Tschechien, Schweden, Großbritannien und Irland besucht werden. Zudem berichtete Marco über den ersten Internationalen Tag des Drills, der in 2020 erstmals stattfand – allerdings ebenfalls anders als geplant, nämlich hauptsächlich als Social Media Event. Alle Drill-haltenden Zoos, die WAZA, EAZA, PASA, der deutsche, aber auch der internationale Berufsverband der Zootierpfleger, sowie weitere Institutionen und Privatpersonen beteiligten sich. Und natürlich auch die Drill Auffangstationen in Nigeria und Kamerun! Der ausgewählte Tag, der 4. Mai, ist übrigens der Tag der Gründung des Afi Mountain Wildlife Sanctuary – eines der wichtigsten Rückzugsgebiete der Drills in Nigeria.



Kathrin lieferte anschließend noch einige Eckdaten zu den unterstützten Projekten in Kamerun. Im Limbe Wildlife Center leben aktuell 247 Tiere in 15 Arten – vor allem Primaten, aber auch Graupapageien, Antilopen und Reptilien - darunter derzeit 75 Drills in einer (!) großen sozialen Gruppe auf einer Fläche von gut 1000 m². Die Tiere werden vorbereitet auf eine Auswilderung am Mount Cameroon, ein Gebiet, welches bei gutem Wetter auch von Limbe aus zu sehen ist. Jährlich kommen etwa 50.000 Besucher in die Auffangstation – jedoch musste das Gelände aufgrund der Pandemie ab Mitte März für die Öffentlichkeit geschlossen werden. Aus Kamerun kam sodann die dringende Bitte nach Alltagsmasken – nach einigen Wochen konnte der Verein über 600 Stück sowie zwei Fieberthermometer versenden, die Portokosten konnten ebenfalls durch zusätzliche Spenden finanziert werden. Die Leitung berichtete anschließend über große Freude über die vielen individuellen Masken, die auch innerhalb der Familien verteilt wurden.

Auch Nigeria erhielt vom Verein zusätzliche Unterstützung für den Kauf von Masken und Desinfektionsmittel vor Ort. Heike berichtete über die schlimmen Vorkommnisse seit Ende letzten Jahres und wie sich die Situation weiter entwickelt hat. Besonders zu erwähnen ist die andauernde Unterstützung von vielen Seiten, auch durch viele Petitionen an die Verantwortlichen vor Ort. Der Verein wird weiter berichten. Die so wichtige Artenschutzarbeit vor Ort wird selbstverständlich weiter unterstützt.

Insgesamt war die Jahreshauptversammlung somit geprägt von Einzelschicksalen und Erfolgsgeschichten, sowohl tierische als auch menschliche. Wir haben einen sehr breiten und tiefen Einblick in die Arbeit erhalten, ganz nach dem Motto des Vereins „...mehr als Artenschutz“. Nach zwei Stunden wurde die Versammlung offiziell beendet. Hierzu schaltete der gesamte Vorstand die Kameras an und es winkten alle fröhlich (und ein klein bisschen erleichtert) zum Abschied. Es folgten viele offene Nachrichten der Teilnehmer mit viel Lob für den Vorstand - und von Hauke die Nachricht, daß bereits drei Bestellungen im neuen Online-Shop eingegangen sein! Zum Abschluss gab es noch ein Drill-Video zu sehen.

Das war sie also, die Jahreshauptversammlung von Rettet den Drill e.V. 2020.

Schade, denn eigentlich hätte ja genau dann der gesellige Teil angefangen... Eine Führung durch den Zoo Berlin, ein netter Abend in lustiger Runde... Aber darauf freuen wir uns dann einfach schon mal für nächstes Jahr!

Termine 2021

4. Mai:

Internationaler Tag des Drills

04. September:

Jahreshauptversammlung der Mitglieder im Zoo Berlin

Weihnachten steht vor der Tür

Bei unserem Online Shop können T-Shirts, Sweatshirts, aber auch Masken, Schürzen und viele andere Dinge wie Lätzchen oder Strampler für die ganz Kleinen bestellt werden.

Pro verkauften Artikel gehen dann zwischen 3 und 10 € auf unser Vereinskonto - und somit direkt an die Auffangstationen für Drills in Kamerun und Nigeria.

<https://shop.spreadshirt.de/rettet-den-drill/>

Neues rund um den Drill in Kürze

München: Im Juni und im September wurden 2 Jungtiere geboren.

Bristol: nach Abgabe des 7-jährigen "Rouke" nach Barcelona hat Bristol die Drillhaltung aufgegeben.

Hannover: Am 24. Juli wurde der kleine "Badjou" geboren. Mutter ist die 25-jährige "Daphne", Vater der 14-jährige "Lolu".

Damit ist Daphne eines der ältesten bekannten Drillweibchen, welches ein gesundes Jungtier zur Welt brachte.

Pretoria: Am 14. August verstarb der 8-jährige "Ibo".

Port Lympe: am 27. März ist ein gesundes männliches Jungtier zur Welt gekommen. Mutter des kleinen "Ekori" ist die 12-jährige "Khari", Vater der 16-jährige "Nebosja".

Am 19. November kam dort ein weiteres Jungtier zur Welt. Mutter des noch namenlosen Männchens ist die 13-jährige "Yola", der Vater ebenfalls "Nebosja"

Dvur Kralove: Auch in dem Zoo in Tschechien ist ein gesundes Jungtier zur Welt gekommen.



Jüngster Nachwuchs in Port Lympe
(Foto: Jamie Robertson)

Für das Lektorat geht ein besonderer Dank an Hans-Peter Meyer

Unterstützung des Vereins durch Fahrtkosten und Briefsachenübernahme durch Tierpark Nordhorn

Wir bedanken uns ebenfalls ganz herzlich bei der Firma VisionConnect GmbH für die regelmäßige Unterstützung unserer Homepage und der Bereitstellung des gesamten Transfervolumens

<p>Kontaktadresse:</p> <p>RETTET DEN DRILL e.V. Hesepfer Weg 140 48531 Nordhorn</p> <p>info@rettet-den-drill.de</p>	 <p>Redaktion: Carsten Zehrer, Kathrin Paulsen, Hauke Meyer</p>	<p>Spendenkonto: Kreissparkasse Grafschaft Bentheim Konto-Nr.: 14075956 BLZ: 267 500 01 IBAN Nr.: DE95 2675 0001 0014 0759 56 BIC: NOLADE 21 NOH</p> <p>Spenden bis 200 Euro werden in der Regel ohne Spendenquittung vom Finanzamt anerkannt</p>
--	--	--